

DAS MAKING OF VON *ICH – EINFACH UNVERBESSERLICH*,  
*MINIONS, MINIONS – AUF DER SUCHE NACH DEM MINI-BOSS*

ILLUMINATION PRÄSENTIERT

# DIE KUNST VON ERIC GUILLOON

VORWORT VON:  
CHRIS MELEDANDRI

TEXT VON:  
BEN CROLL

FREDERKING & THALER

# INHALT



## VORWORT VON CHRIS MELEDANDRI 6

## EINFÜHRUNG 10

## KAPITEL 1: ICH - EINFACH UNVERBESSERLICH 16

## KAPITEL 2: DER LORAX 72

## KAPITEL 3: ICH - EINFACH UNVERBESSERLICH 2 110

## KAPITEL 4: MINIONS 156

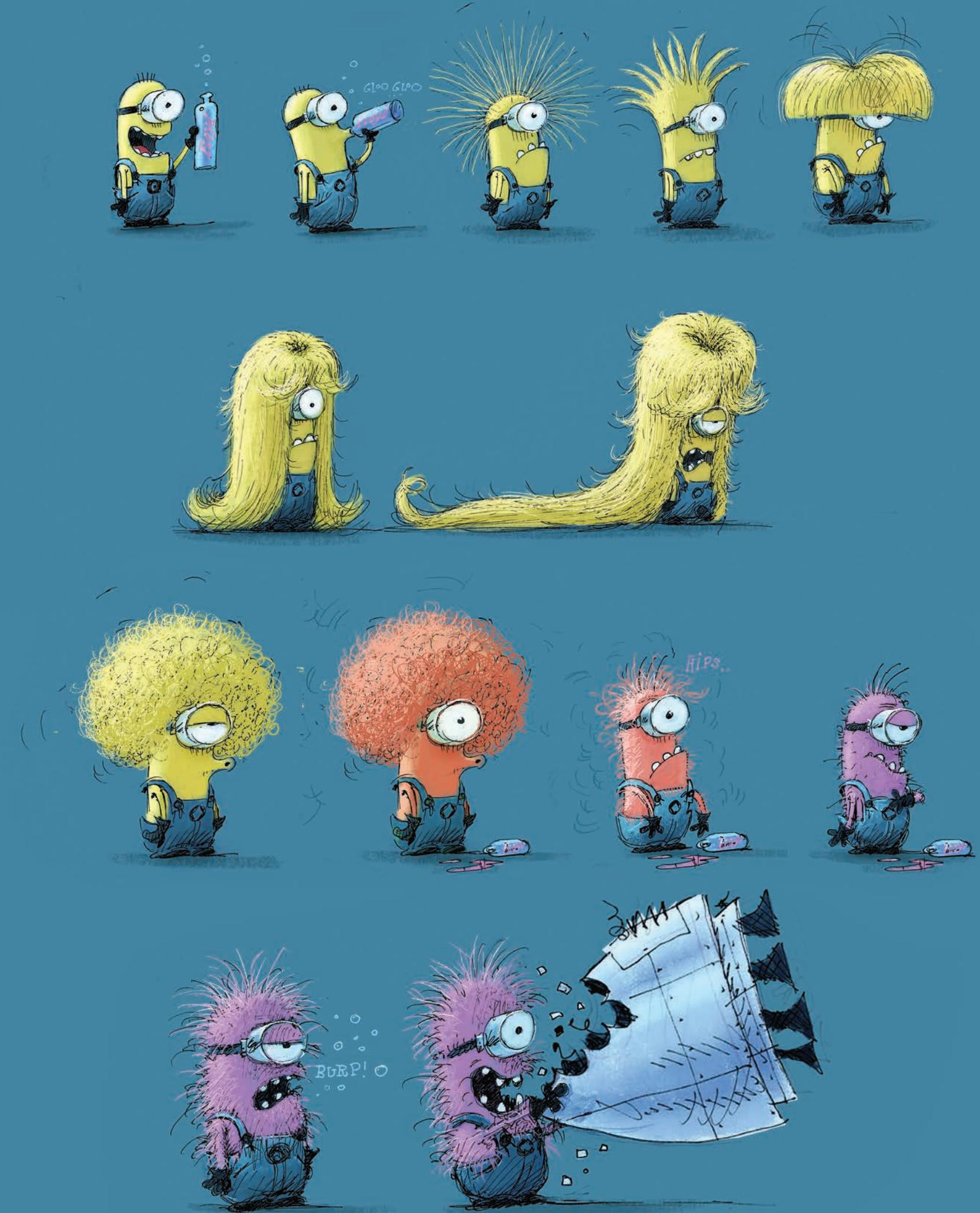
## KAPITEL 5: PETS 194

## KAPITEL 6: SING 246

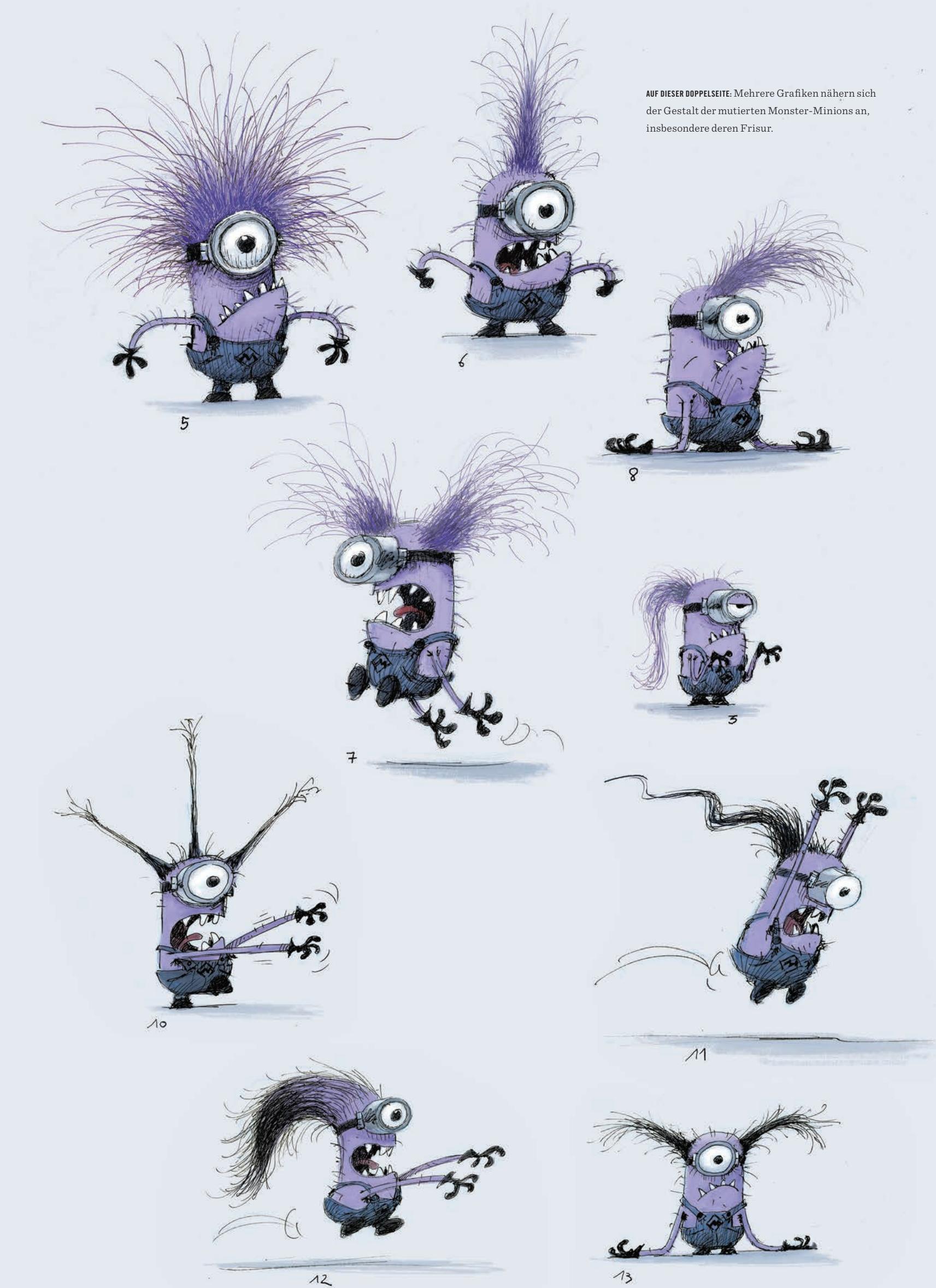
## KAPITEL 7: ICH - EINFACH UNVERBESSERLICH 3 284

## KAPITEL 8: MINIONS - AUF DER SUCHE NACH DEM MINI-BOSS 338

## AUSBLICK 374

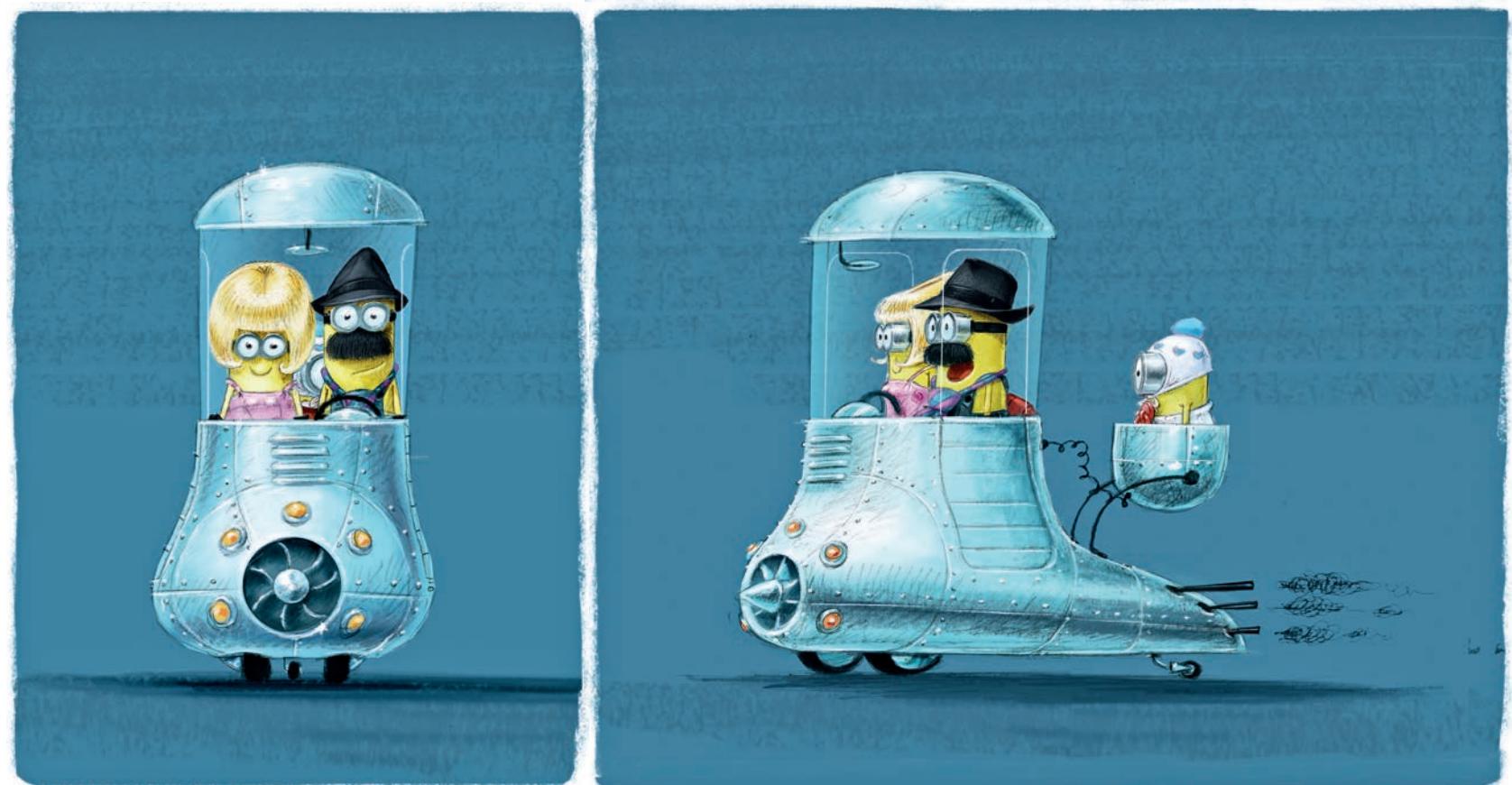


132

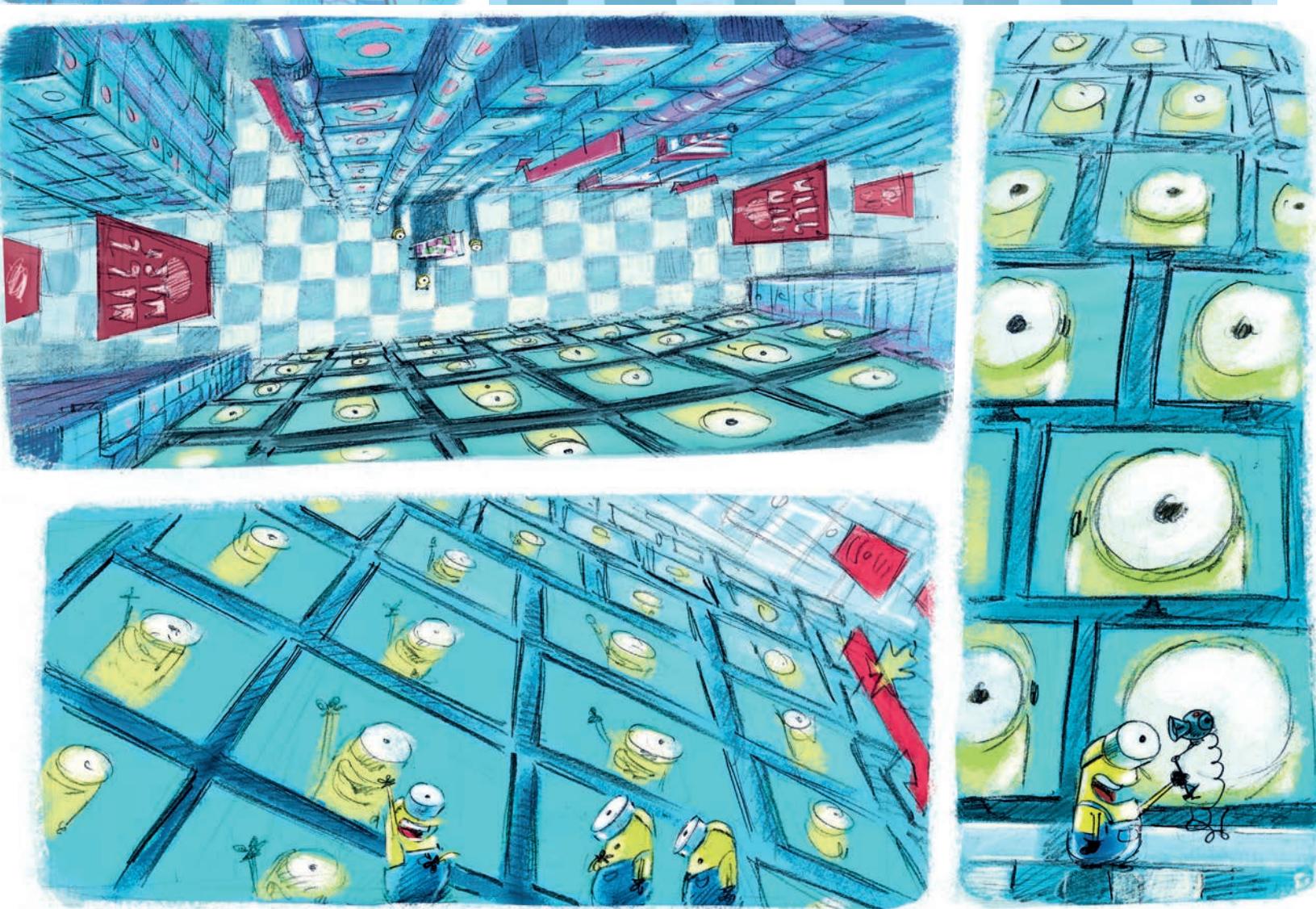


133

AUF DIESER DOPPELSEITE: Mehrere Grafiken nähern sich der Gestalt der mutierten Monster-Minions an, insbesondere deren Frisur.



AUF DIESER DOPPELSEITE: Die Minions verkleiden sich, um in der Welt der Menschen nicht aufzufallen.



## DIE ERSCHAFFUNG EINER WELT

Abgesehen von den Figuren trafen Guillons erste Skizzen bereits Festlegungen für einzelne Elemente der Story. »Es gab den Stadt- und den Landhund. Zwei unterschiedliche Kulturen, zwei Verhaltens- und Lebensweisen. Bereits angelegt war die Freundestruppe aus Hunden im Viertel, die den Tag zusammen verbringen, wenn ihre Besitzer gegangen sind.«

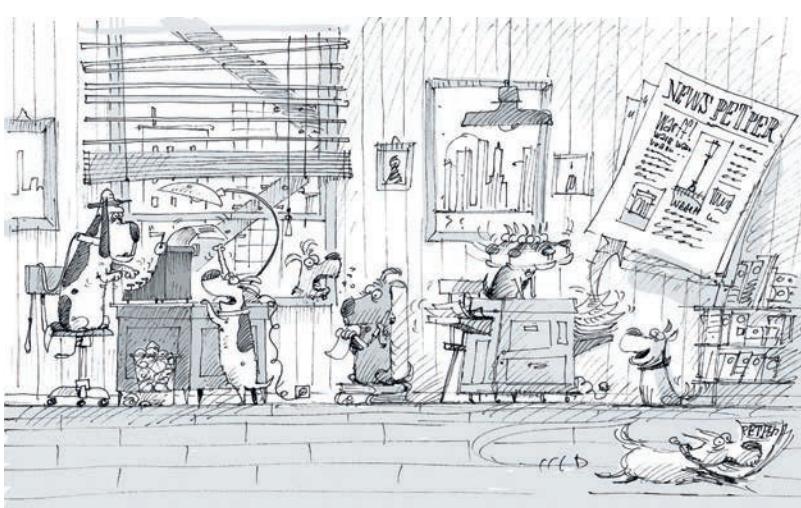
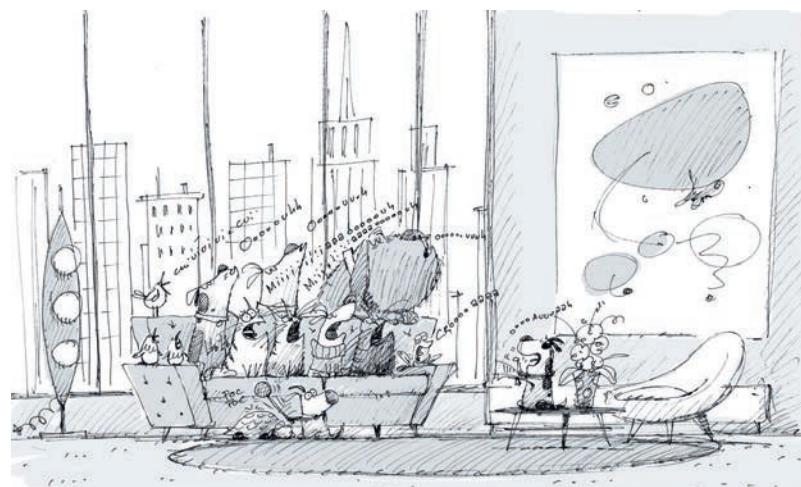
Mehrere Monate arbeitete Guillon mit Regisseur Chris Renaud, dem Autorenteam Cinco Paul und Ken Daurio und später mit Drehbuchautor Brian Lynch daran, alle möglichen Ideen auszuloten. Es gab weder Vorschriften noch Tabus, also ließ er seiner Fantasie freien Lauf. Auf der Suche nach weiteren Stadtbewohnern kreisten Guillons Gedanken um Superhelden. Er erfand verschiedene Superkräfte für die einzelnen Tiere und erarbeitete die Möglichkeiten, die diese Prämisse eröffnete. Die übernatürlichen Kräfte verblassten bald, aber Guillon konzentrierte sich weiterhin auf die Verwicklungen, die ein Doppel Leben von Tieren mit sich brachte und kreierte neue versteckte Welten im sichtbaren Universum. »Die Tiere könnten sich in besetzten Häusern oder verlassenen Garagen treffen und eigene Parallelgesellschaften errichten. Es gab geheime Zugänge, versteckte Aufzüge und verschiebbare Wände. Es war eine völlig eigenständige Welt, sogar mit einem Nachtclub. Ich spielte mit dem Gedanken einer Parallelgesellschaft.«

Gleichzeitig legte er neue Ideen für die Story vor. »Was, wenn einer der Bösewichte Wind vom Doppel Leben der Tiere Wind bekäme? Er würde sie auf frischer Tat ertappen wollen, als heimlicher Zeuge alles auffliegen lassen.« In seinen grafischen Entwürfen zeichnete Guillon einen Schattenmann auf Rollerblades, mit einem Wolfsrudel als Zugtieren – aber daraus wurde nichts. »Die Idee des heimlichen Zeugen ist interessant, auch wenn sie es schließlich nicht in den Film schaffte.«

AUF DIESER SEITE: Die Tiere rotteten sich zusammen und verbringen ihre Zeit gemeinsam.

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE: Skizzen, wie sich die Haustiere beschäftigen, bei Schulstunden im Park, mit Musik oder als Redakteure.

FOLGENDE DOPPELSEITE: Eine Serie von Grafiken stellt die Frage, was dabei herauskäme, wenn die Tiere Superkräfte hätten.



## MAX UND DUKE

Guillon erprobte sein als Comiczeichner erworbenes Einfühlungsvermögen an den beiden Hauptfiguren. Dabei standen weniger die Rassemerkmale im Vordergrund, sondern spezifische Charakterzüge.

»Max stellte ich mir als etwas neurotisch vor. Häufig zeichnete ich ihn auf einer Couch liegend, als ob er eine Therapie mache und sich selbst und seine Welt hinterfrage. Das tut er auch im Film. Max besitzt eine existentialistische Dimension; er hat Angst davor, verlassen zu werden und dass sich sein Leben ändern könnte.«

Während die Gestaltung von Max den Zeichner viele Monate beschäftigte, stand die Figur Duke von Anfang an fest. »Duke ist wie ein Bär. Er ist ein Elefant, der sich in Max' Welt hineindrängt und alles platt trampelt. Auf meinen ersten Zeichnungen war er eine echte Flohquaste, ohne Rücksicht auf weltstädtische Fellpflege«, witzelt Guillon. »Für mich war er dieses schmuddelige, zottelige Biest. In Los Angeles war ich dann schockiert, wie gut gepflegt die Hunde dort waren! Sie waren alle so sauber, gebürstet und verhätschelt, was in Frankreich eher selten vorkommt.«

AUF DIESER SEITE: Max ist ein nervöser Haushund, Duke dagegen ein haariges Tier vom Land.

GEGENÜBERLIEGENDER SEITE: An die Anwesenheit von Katzen ist Duke nicht gewöhnt.

